

Dialogforum „Bildung und Integration – wie können Stiftungen und Stadt bestmöglich zusammenarbeiten?“ - Resümee

Mitwirkende

- Stadträtin Sylvia Weber, Dezernentin für Bildung und Integration, Stadt Frankfurt (Vortrag)
- Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt, Vorstandsvorsitzender Stiftung Polytechnische Gesellschaft (Vortrag)
- Oliver Beddies, Bereichsleiter Bildung, Stiftung Polytechnische Gesellschaft (Moderation)
- Dr. Clemens Bohrer, Referent, Dezernat für Bildung und Integration, Stadt Frankfurt (Tischmoderation)
- Axel Braun, Bereichsleiter Information, Kommunikation, Veranstaltungen, Stiftung Polytechnische Gesellschaft (Tischmoderation)
- Stefanie Benecke, Projektleiterin Fördermanagement und Antragswesen, Stiftung Polytechnische Gesellschaft (Tischmoderation)
- Petra Hart, Referentin Bildung und Integration, Stiftung Polytechnische Gesellschaft (Tischmoderation)
- Gisela von Auer, Beauftragte für Nachhaltigkeit und Transfer im Projektbereich Bildung, Stiftung Polytechnische Gesellschaft (Tischmoderation)

Kernaussagen

Vortrag „Die Kernthemen der Stadt Frankfurt in den Bereichen Bildung und Integration – Fünf Vorschläge/Felder zur Zusammenarbeit“

Stadträtin Sylvia Weber, Dezernentin für Bildung und Integration, Stadt Frankfurt (Vortrag)

- Frankfurt als Ort des Ankommens prägt die Stadtgesellschaft
- Die Stadt zeichnet sich aus durch Vielfalt und Willkommenskultur
- Vor den letzten Herausforderungen haben Stadt und Stadtgesellschaft in kurzer Zeit vielfältige Angebote für Neuankömmlinge eingerichtet
- Nächste Schritte sollten sein, Lücken in den Angeboten zu identifizieren, Bedürfnisse der Zielgruppen zu schärfen, Maßnahmen zu verzahnen und die Wirksamkeit zu erhöhen
- Gegenwärtige Zuwanderungsbewegungen haben Frankfurt nicht diverser gemacht, aber Herausforderungen teilweise verändert
- Herausforderung Nummer 1 ist es, allen gleiche Chancen auf ihrem Bildungs- und Lebensweg zu ermöglichen.

Kernthema 1: Bildungssprache Deutsch – Sprachförderung vernetzen

- eine der wesentlichsten Grundlagen für erfolgreiche Bildungswege
- Dezernat ist aktuell dabei, das bestehende Angebot zu erfassen, Lücken zu identifizieren, Schnittstellen und Übergänge zu betrachten.
- Besondere Bedarfe: berufssprachliche Förderung, Abstimmung an den Übergängen
- Ziel: biographiebegleitendes Gesamtkonzept
- Projektvorschlag: ein lokales Sprachbildungsnetzwerk/eine Sprachförderkette in einem Frankfurter Stadtteil etablieren, mit einem Mentorensystem flankieren

Kernthema 2: Ankommen in der Gesellschaft

1. Unterstützung bei der ersten Orientierung durch

- Ausbau bestehender Mentoringprogramme
- Fortbildung und Professionalisierung von Ehrenamtlichen

2. Teilhabe ermöglichen

- Voraussetzung: interkulturelle Öffnung der Institutionen und Verwaltungen
- Prozess wird derzeit vorangetrieben mit Fortbildungen, neuen Beurteilungskriterien und Modellversuchen für anonymisierte Bewerbungsverfahren
- Ausgeweitete Jugendhilfe an Schulen könnte durch Respekt-Coaches für die Vermittlungsarbeit bei kulturalisierten Konflikten ergänzt werden

Kernthema 3: Demokratieförderung

- Ziel: Kennenlernen der demokratischen Grundordnung gepaart mit der kritischen Betrachtung autoritärer Weltbilder
- 2019: neues Zentrum für interkulturelle Bildung, Begegnung und zivilgesellschaftliches Engagement (Zusammenführung und Verzahnung städtischer Ämter und Einrichtungen sowie nicht-städtischer Kulturbüros und Angebote zu Ankommen und Integration sowie Co-Working-Spaces, Meeting-Räume, Lagerflächen, eine Lehrküche, ein Welcome-Center und Veranstaltungsflächen.
- Zivilgesellschaftliche Akteure sind willkommen, das Zentrum zu nutzen

Kernthema 4: Kulturelle Bildung

- Sowohl Kennenlernen des kulturellen Angebots als auch Teilhaben im Sinne von Hinführung zu individuellen künstlerischen Prozessen
- Begegnung mit Kultur ist ein Schlüssel zum Verständnis unseres Landes
- Bisher stark an das Interesse des Elternhauses gebunden
- Stiftungen könnten Patenschaften für Kulturelle Bildung an Kindergärten oder Schulen übernehmen, dabei Angebote und Profile schärfen

Kernthema 5: Berufliche Bildung

- Besondere Herausforderung: berufliche Integration für Geflüchtete
- Bsp.: Walter-Kolb-Stiftung, „Kompetenzzentrums zur beruflichen Integration und Nachqualifizierung“ ins Leben gerufen: Beratungs- und Vermittlungsangebot für Geflüchtete weist beeindruckte Erfolge bei Vermittlung von Ausbildungsstellen oder Praktika auf.
- Bsp.: Gesellschaft für Jugendbeschäftigung, Gemeinschaftsinitiative Berufliche Integration von Flüchtlingen in Frankfurt-Rhein-Main (BIFF): Berufsorientierung, Nachqualifizierung, Vermittlung in Ausbildung in die Partnerunternehmen
- Bedarf: Sprachfördermaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben.
- Bedarf: Hausaufgabenhilfe für Geflüchtete zur Vorbereitung von Zwischen – und Abschlussprüfungen in der Ausbildung
- Bedarf: verstärkte Initiative für die berufliche Beratung von Oberstufenschülern
- Bedarf: „Kompetenzportfolio für Auszubildende“: Kommunikationsfähigkeit, soziale Interaktion, Umgang mit Kunden, methodische Kenntnisse zum Erreichen des gewünschten Lernerfolgs, Selbstanalyse im Hinblick auf die eigenen Stärken und Schwächen

Vortrag „Was Stiftungen in Frankfurt wollen - Gesammelte Themen und Vorschläge von Seiten der Stiftungen.“

Prof. Dr. Roland Kaehlbrandt, Initiative Frankfurter Stiftungen, Stiftung Polytechnische Gesellschaft

Quelle:

- Teilnehmerumfrage vor dem Dialogforum
- aktuell nicht ein dominantes, sondern eine Vielfalt an Themen

Frage 1: Was sollte dringend angegangen werden?

Bildung und Integration allgemein

- Präventionsangebote zu unterschiedlichen Themen
- Quantität und Qualität für Erzieher zur Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund/Geflüchteten
- Verzahnung der Akteure verbessern
- Kindern und Jugendlichen Freiraum zur persönlichen Entfaltung geben
- Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendlichen stärken
- Intensivierung der Förderung von ehrenamtlichem Engagement, insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit

Frühkindliche Bildung

- Personalmangel
- Vernetzung und Austausch in der frühkindlichen Bildung verbessern

Sprachförderung

- Sprachförderung in Grundschule und Hort
- Ausweitung des Angebots für internationalen Schüleraustausch

Bildungspartnerschaft Schule-Eltern

- Verbesserung der Interaktion zwischen Familien und Schule/Einbindung der Eltern in die Schulgemeinschaft
- eine umfassende Einführung in unser hessisches/Frankfurter Bildungswesen
- Dolmetscherpool, auf den Schulen in Beratungsgesprächen zurückgreifen können

Schulkompetenzentwicklung

- Stärkung der interkulturellen Kompetenz der Lehrkräfte
- Zusätzliche Integrationskräfte an Brennpunktschulen
- Qualifizierte Nachmittagsbetreuung
- Förderung von Mentorenprogrammen
- Stärkung der Medienkompetenz
- Vernetzung zwischen Schule und außerschulischer Bildung

Schulinfrastruktur

- Verbesserung der Infrastruktur an Schulen (Essen, Sport, Kunst, Musik, Medien etc.)
- Sanierung/Neubau Schulen

Berufliche Bildung

- Begleitung der Übergänge ins Ausbildungs-/Berufsleben

Frage 2: Was sollte dringend angegangen werden, wobei Stiftungen aber auch Beiträge verschiedener Art leisten könnten?

- Stiftungen sollten sich an bestehende valide Instrumente und Institutionen andocken, diese unterstützen
- nicht grundsätzlich Neues zu machen, sondern zunächst einmal im Bildungssystem schauen, ob Bestehendes gestärkt und so höhere Effizienz erreicht werden kann
- Kräfte bündeln: Stiftungen können flächendeckende Angebote unterstützen und gemeinsam mit der Stadt dafür sorgen, dass an bestimmten Punkten (bspw. Übergänge wie Kita-Grundschule) möglichst viele Kinder/Jugendliche und ihre Familien erreicht werden
- innovative Projekte entwickeln, die nicht auf Benachteiligte fokussiert sind, sondern allen Beteiligten positive Erfahrungen mit Heterogenität ermöglichen und eine wertschätzende, konstruktive Grundhaltung fördern
- Professionalisierung in der Inklusion und im Umgang mit der wachsenden Heterogenität im Klassenzimmer

Frage 3: Welche Themen sind am ehesten für eine Kooperation zwischen Stadt und Stiftungen in Frankfurt geeignet?

- Hier gibt es keine Beschränkungen
- die Unterstützung von sozial Benachteiligten Menschen in ihrem Bildungsprozess
- die Bereitstellung oder Entwicklung niedrigschwelliger attraktiver Möglichkeiten für marginalisierte Gruppen
- die Förderung von besonderen Themen, wie beispielsweise Digitalisierung, MINT-Förderung, Sprachförderung und Beratung beim Übergang von der Schule in den Beruf

Frage 4: Haben Sie bereits Projektideen, die möglicherweise in der Zusammenarbeit mit der Stadt weiter ausgearbeitet werden könnten?

- eine Veranstaltungsreihe zum Titel „Viele Bildungswege führen zu beruflichen Erfolg“
- aufsuchende Beratungs- und Förderkonzepte für begabte Kinder in Kita und Schule, möglicherweise mit besonderem Fokus auf Jugendliche mit Migrationshintergrund
- ein Forum Mehrsprachigkeit, in dessen Rahmen auch Dialekte, Jugendsprache und Gebärdensprache aufgewertet werden sollen
- ein Angebot für junge Menschen zum Thema „wertorientierte Innovationen“ bzw. Werte in der Bildung
- ein idealtypisches Deutschförderprogramm, das gemeinsam von Stiftungen und der Stadt in einem ausgewählten (eher überschaubaren) Stadtteil modellhaft aufgebaut würde

Frankfurter Stiftungstag 2018, 1.11.2018, IHK Frankfurt

- im und mit dem neugegründeten Interkulturellen Zentrum der Stadt vertiefte Integrationskurse über deutsche Geschichte, über Regeln des Zusammenlebens mit Bezug zu den Herkunftskulturen zu entwickeln und anzubieten

Dialogrunde I und Dialogrunde II

In den Dialogrunden wurden an Gruppentische Kernthemen, Projektvorschläge und Stiftungsangebote diskutiert und priorisiert. Dabei stellte sich heraus, dass das Thema der Sprachförderung durchgängig als Priorität gesehen wird. Keines der weiteren genannten Kernthemen bleibt ohne Zustimmung. Hinzu kommen die Themen Inklusion und der Aufbau einer internetbasierten Plattform zur Erfassung und Vermittlung von stadtteilspezifischen Sprachfördermaßnahmen und Bildungsangeboten.

Mitreden und Mitwirken

Abschließend sind die Teilnehmer aufgerufen, bei Interesse an einer Weiterarbeit an den identifizierten Themen in einer Arbeitsgruppe ihren Kontakt zu hinterlassen. 39 der Anwesenden sind dem Aufruf gefolgt.

Oliver Beddies, Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main, 16. November 2018